INTERNATIONALES SOMMER FESTIVAL [k] KAMPNAGEL.DE

ANACARSIS RAMOS / PORNOTRÁFICO

MI MADRE Y EL DINERO

DO 21.08. / FR 22.08. / SA 23.08. / 18:30
Publikumsgespräch 21.08.

K1, ca. 80 Min.

Deutschlandpremiere

// Tipp für poetisch-widerständige Performances //

GABRIELA CARNEIRO DA CUNHA: TAPAJÓS
DO 21.8. – SA 23.08. / p1 / Deutschlandpremiere

Kraftvolles Performance-Ritual über das widerständige Potential von Mutterschaft im Kontext einer Umweltkatastrophe im brasilianischen Tapajós-Flussgebiet.

DE

AUSZÜGE AUS DEM LOGBUCH

3. Mai 2023
Zu viel Schwermut. Wieder scheitern in deinen Sechzigern. Wieder verlieren. Verstehen, dass wir niemals zur Ruhe kommen werden. Dass wir schlecht alt werden. Und dass wir das Geld niemals täuschen konnten.Trotz aller Anstrengung. Am Ende ist man immer dümmer als Geld. Und es gibt immer welche, die klüger sind. Heute bin ich wieder dem Kummer meiner Mutter begegnet.

Irgendwann im Mai 2023
Ich arbeite wieder mit meiner Mutter, nach acht Jahren, in denen ich es nicht getan habe. Was als etwas Trauriges begann (ich bin nach Campeche zurückgekehrt, weil das Geld, das ich im Theater machte, nicht zum Leben reichte), hat sich in etwas Schönes und Intimes verwandelt. Nachmittags helfe ich ihr beim Chorizo machen, und während wir arbeiten, erzählt sie mir von all den Geschäften, die sie hatte. Über vierzig Jobs! Warum habe ich das alles vergessen?

28. Mai 2023
Die Momente, in denen wir zusammen arbeiten, sind die wenigen Augenblicke am Tag, in denen wir uns nicht streiten.

3. Juli 2023
Ich habe das Gefühl, dass Literatur die Dinge umkreist, damit sie sich dann um sich selbst drehen kann. Ich kann von hier aus nicht an diesem Prozess arbeiten.

Irgendwann im März 2024
Seit ich denken kann, war alles Gute, das in meiner Familie passiert ist, das Ergebnis eines Wunders: ein äußerer Eingriff, der uns nach großen Prüfungen rettete, ein Verkauf in letzter Minute kurz vor Ladenschluss, ein Erbe von der spanischen Großmutter und all ihre kleinen Gunstbeweise. Ich habe sogar das Gefühl, dass mein ganzes Leben ein bisschen so ist. Dass ich zu sehr von der Großzügigkeit anderer abhänge. Vom Anruf, der mir einen Job verschafft, oder dem Brief, der mich über die Einladung in ein Programm informiert. Ich bete nicht wie meine Mutter es tut, aber tief im Innern wünsche ich mir die ganze Zeit etwas.

24. April 2024
Die Regale im Laden können als ein Raum funktionieren, der verschiedene ökonomische Geschichten verkörpert. Einerseits enthalten sie die Spuren persönlicher wirtschaftlicher Wege: Wohlstand – Knappheit. Andererseits spiegeln sie die Bedürfnisse und Trends der Kund*innen wider, ein Abbild der Welt. Und sie vermitteln dieses Gefühl von Transparenz, das man sich im Handel erhofft. Was verkaufen wir in diesem Stück eigentlich?

13. Mai 2024
Während der Probe hast du mich gefragt, ob du irgendwann im Stück sagen dürftest, dass du ein Scheißleben hattest.

1. Juni 2024
In Campeche gibt es nur zwei Jahreszeiten: die Trockenzeit und die Regenzeit. Es sollte eine Szene über Stürme geben. Etwas, das sie mit der Krise verbindet. Ihre Häufigkeit. Die Art, wie wir sie erwarten. Ich erinnere mich, wie das Schuhgeschäft einmal überflutet wurde. Ein Meter Wasser. Ein Schwimmbecken voller Schuhe.

12. Juni 2024
Ich bin müde. Ich wollte dieses Projekt so lange machen. Und jetzt, wo wir mit den Proben beginnen, ist mein Herz gebrochen, und ich habe so wenig Lust, aufzustehen. Aber wir haben bereits einen Vorschuss bekommen, und das Produkt muss geliefert werden. Es muss gemacht werden. Aber ich kann den ganzen Aufwand und das Leiden meiner Eltern immer noch nicht begreifen. Was kann ich über all das sagen? Ich schreibe diese Fetzen, diese Notizen, als würde ich Würste abbinden. Und vielleicht präsentiere ich sie am Ende genau so: ein langer Streifen aus Fleisch und Erzählung, in Stücke geschnitten.

24. Juni 2024
Heute haben wir uns heftig gestritten, und ich habe meine Mutter gebeten, diesen kreativen Prozess zu beenden. Dass wir von nun an nur noch die Szenen proben, die wir bereits haben, aber keine neuen mehr schreiben, solange wir kein weiteres Geld haben. Unsere Welten, die sich für eine Weile versöhnt hatten – durch diese Arbeit, die unsere Meinungsverschiedenheiten aufhob – zeigten sich wieder im Gegensatz, und wir entfernen uns voneinander, geraten in Konfrontation. Am Ende geht es doch immer ums Geld, oder? Ich fühle mich schrecklich, weil ich nichts anderes bieten kann als das, wie wir immer gelebt haben. Aber ich verstehe jetzt endlich auch, welche Rolle das Geld in unserer Gewalt immer gespielt hat.

4. Juli 2024
Erste Probe im Theater mit dem Work-in-Progress. Ein weites, wunderschönes Theater. Und es macht mich so glücklich, meine Mutter im Zentrum davon zu sehen. Ein Teil meines Vertrauens in dieses Projekt kehrt zurück.

15. Juli 2024
Sie ist eine Diva. Und wie alle Diven hasst sie die Proben und liebt die Shows.

5. Oktober 2024
Heute hatten wir eine Diskussion und ich fragte, was ihre Vorstellung von Utopie sei. Jede Idee, die ich ihr vorschlug – zum Beispiel eine Zukunft, in der niemand mehr arbeitet – erschien ihr dumm. Ich sagte ihr, sie könne sich alles vorstellen, was sie wolle. Und das machte sie wütend. Später sagte mir Babis, dass ihre Antwort

darin bestand, sich keine Utopie vorstellen zu können. Und ich weigerte mich, zuzuhören.

20. Oktober 2024
Ich sagte meiner Mutter, dass wir gemeinsam noch etwas über das Thema meines Vaters machen müssten. Denn es gibt zu viel, um es hier unterzubringen. Und sie antwortete, wir müssten erst sehen, wie wir hiermit vorankommen, und dann schauen wir weiter. Sie hat recht.

21. Oktober 2024
Ich weiß, dass ein Teil ihrer Depression in mir weiterlebt, und ich verstehe, dass ich an regnerischen Sonntagen mein Leben trotzdem nicht als unbefriedigend sehe. Das Einzige, was uns zu retten scheint, ist die Arbeit. Wir können nichts anderes. Und andere zur Arbeit mit uns einzuladen, ist die einzige Art, um sie nah bei uns halten zu können.

25. Oktober 2024
Ich bin dankbar, dass Santi uns hilft, zwischen den Momenten zu vermitteln, in denen sinnvoll ist, dass wir Mutter und Sohn sind, und jenen, in denen wir uns wie Schauspielerin und Regisseur verhalten müssen. Ich glaube, wir kommunizieren jetzt besser – dank des Theaters.

4. November 2024
Sie erzählte mir von der Zeit, als sie in Teneriffa Schaumstoff-Hühner verkaufen wollten. Und wie es meinem Vater peinlich war, dass seine Familie ihn auf der Straße beim Verkauf erkennen könnte, also dachte sie es wäre eine gute Idee, sich als Clowns zu verkleiden, weil bald Karneval war. In dieser Nacht verkauften sie nichts, sie kamen auf den Jahrmarkt, und es stellte sich heraus, dass das große Fest in einer anderen Stadt stattfand. Ich weiß nicht, ob das ins Stück gehört, wir probten es, und es tut weiterhin weh. Vielleicht brauchen wir ein anderes Medium dafür. Aber in dieser Geschichte ist etwas, das mich ruft. Als könnte ich, indem ich mir vorstelle, wie sie mitten in diesem Fest mit Clown-Schminke ihre Scham verbergen, mein eigenes Erbe begreifen.

Anacarsis Ramos, April 2025.
Übersetzung aus dem Englischen: Dagat Mera

BIOGRAFIE

ANACARSIS RAMOS (*1996) ist Dramatiker, Bühnenbildner und Regisseur und hat sich Theater und Soziologie autodidaktisch angeeignet. Die meisten seiner Arbeiten entstehen im Rahmen von Pornotráfico, einer Kompanie, die er gemeinsam mit Karla Sánchez Kiwi, Erik Gutiérrez Otto, Santiago Villalpando, Fausto Castaño und Moisés Romero leitet. In seinem kreativen Prozess untersucht er das Zusammenspiel zwischen der sozialen Realität und ihrer Darstellung in den Medien.

Er interessiert sich besonders für Theater in staatlichen, privaten und gemeinschaftlichen Kontexten, mit dem Ziel, Stücke zu schaffen, die die politischen Narrative beeinflussen, welche unsere Gesellschaft prägen.

EN

Extraits from the logbook

3 May 2023
Too much gloom. Failing again in your sixties. Losing again. Understanding that we will never get to be calm. That we will age badly. And that we never could fool money. Despite every effort. One always ends up being dumber than money. And there are always some who are cleverer. Today, I met my mother's sorrow again.

At some time in May 2023
I have gone back to work with my mother again, after eight years of not doing so. What started as something sad (I returned to Campeche because the money I was making in the theatre wasn't enough to live on) has transformed into something beautiful and intimate. In the afternoons, I help her to tie up the chorizos, and while we work, she tells me about all the businesses she's had. More than forty jobs! Why have I forgotten all this?

28 May 2023
The times we work together are the few moments in the day when we aren't arguing.

3 July 2023
I have this feeling that literature's take on things is to spin around them only to end up spinning around itself. I cannot work on this process from here.

At some time in March 2024
As far back as I can remember, everything good that happened in my family was the result of a miracle: an external intervention that saved us after great trials, a providential sale five minutes before the shop closed, an inheritance from a Spanish grandmother, and all her little favours. I even feel that my whole life is a bit like that. That I depend too much on the generosity of others. From the call that gives me a job, or the letter that informs me they are programming my work. I don't pray like my mother does, but deep down I'm making wishes all the time.

24 April 2024
The shelves in the shop can work as a space, that encapsulates the various economic stories. On the one hand, they contain the traces of the personal economic paths: prosperity-scarcity. On the other, they reflect the needs and the trends of the customers, a picture of the world. And they give this sense of transparency hoped for in business. What are we selling in this play?

13 May 2024
While we were rehearsing, you asked me if at any point in the play you could say that you'd had a shitty life.

1 June 2024
In Campeche, there are only two seasons: the dry period and the rainy period. There should be a scene about storms. Something that links them to the crisis. Their frequency. The way in which we expect them. I have this memory of when the shoe shop flooded. A metre of water. A swimming pool full of shoes.

12 June 2024
I am tired. I have wanted to do this project for so long. And now, just when we are starting to rehearse, my heart is broken, and I have so little desire to get out of bed. However, they have already given us an advance, and the product has to be delivered. It must be done. But I still can't make sense of so much work and suffering on the part of my parents. What can I say about all this? I write these scraps, these notes, as if I were tying sausages. And in the end, perhaps I'll present them like that, one long strip of flesh and narrative, cut into pieces.

24 June 2024
Today we dealt violently with each other, and I asked my mother that we stop this creative process. That from now on, we would only rehearse the scenes we already have, but we would not continue trying to write new ones as long as we had no more money. Our worlds that had managed to be reconciled for a while, with disagreements suspended through this work, were being revealed again as if in opposition, and we are moving away from each other into confrontation. In the end, it's all about money, isn't it? I feel terrible because I cannot offer anything different to the way we've always lived, but also I finally understand the role that money has always played in our violence.

4 July 2024
First rehearsal in the theatre of the work in progress. A vast, beautiful theatre. And it makes me so happy to see my mother in the centre of it. Some of my confidence in this project is returning.

15 July 2024
She is a diva. And like all divas, she hates the rehearsal process and loves the shows.

5 October 2024
Today we had an argument, when I asked what was her idea of utopia. Every idea I gave her about utopia seemed stupid to her. Like, a future where no-one would work. I told her she could imagine anything she wanted. And this annoyed her. Later

on, Babis told me that not being able to imagine utopia was her reply. And I refused to listen.

20 October 2024
I told my mother that we would have to do some other work together on the whole subject of my father, because there's too much of it to be included in this. And she replied me that first, we have to see how this one goes, and then we'll see. She's right.

21 October 2024
I know that some of her depression remains in me, and I understand that on Sundays when it rains, I know that still I don't see my life as unsatisfactory. The only thing that seems to save us is work. We don't know how to do anything else. And calling people to work with us has become the only way that we have to keep them close.

25 October 2024
I am grateful that Santi helps us to mediate between the moments it's useful to be mother and son, and the moments we have to behave like actor and director. I think that we are now communicating better, thanks to the theatre.

4 November 2024
She told me about the time they went out to sell foam chickens in Tenerife. And it made my father ashamed that his family should recognise him trading in the street; so she thought it would be a good idea to dress up as clowns, since the carnivals were coming. That night they sold nothing, they got to the fair and it turned out the big festival was in a different town. I don't know, if this should be in the work, we rehearsed it and it continues to cause pain. We have to find a different medium, perhaps. But there is something in this story that calls to me. As if in imagining them in the middle of this carnival, selling, with clown's make-up on to hide their shame, I might understand my own heritage.

Anacarsis Ramos, April 2025. *Translated by Joanna Waller.*

BIOGRAPHY

ANACARSIS RAMOS (*1996) is a playwright, set designer and stage director, self-taught in theatre and sociology. Most of his work is developed through Pornotráfico, a company he co-runs with Karla Sánchez Kiwi, Erik Gutiérrez Otto, Santiago Villalpando, Fausto Castaño, and Moisés Romero.He's particularly interested in the diverse applications of fiction across state, private, and community contexts, with the aim of creating plays that expose the descriptive choices influencing the political narratives which shape our society. In addition to his scenic projects, Ramos engages in pedagogical initiatives and writes about theatre on his blog, Mataclase. His works have been presented in numerous theatres and at festivals throughout Mexico.

KONZEPT Anacarsis Ramos / Pornotráfico **DRAMATURGIE** Anacarsis Ramos basierend auf Josefina Orlainetas Erinnerungen **PERFORMANCE** Josefina Orlaineta, Anacarsis Ramos **FOTOGRAFIE, LICHT, SOUND, VIDEODESIGN** Karla Sánchez Kiwi **REGIEASSISTENZ** Santiago Villalpando, Sofía León **RECHERCHEASSISTENZ** Babis Zozoaya **TOURMANAGEMENT, DISTRIBUTION** Roni Isola

PRODUKTION Fausto Cataño / Pornotráfico **KOPRODUKTION** Festival Internacional del Centro Histórico de Campeche, Instituto de Cultura del Estado de Campeche / FULGOR - Encuentro escénico con los Estados 2024 **DANK AN** Instituto de Cultura y Artes del Estado de Campeche, Fulgor, Encuentro escénico con los estados 2024

MEDIENPARTNER INTERNATIONALES SOMMERFESTIVAL 2025